





Getreu einem kubischen Ordnungsprinzip richtete Interiordesigner Hubert Zandberg sein Apartment in Berlin-Mitte ein – und vereinte dort brasilianischen Modernismus mit deutschem Bauhaus

Text: FIONA BORNHÖFT | Fotos: SIMON UPTON





Ob sich Hubert Zandberg als Maximalist bezeichnen würde? Zweifellos. Allerdings würde er Maximalismus nicht auf eine maximalistische Weise widerspiegeln, davon ist der Interiordesigner aus London überzeugt. "Manchmal glaube ich sogar, es fließe deutsches Blut durch meine Adern", sagt Zandberg und schmunzelt. Wirft man einen Blick in sein 100 Quadratmeter großes Apartment in Berlin-Mitte, wird einem umgehend bewusst, was er damit meint. Hubert Zandberg ist der Inbegriff eines Sammlers. Aber einer, der weiß, wie er mit all seinen Fundstücken umzugehen hat. "Schon als Kind habe ich Dinge gesammelt, die mich fasziniert haben. Steine, Flaschen, Radiergummis, Postkarten ...", erzählt der gebürtige Südafrikaner. "Dabei geht es mir um die Energie zwischen den Objekten. Darum, wie sie untereinander kommunizieren."

Bereits bei seinen ersten Reisen nach Brasilien entdeckte Zandberg seine Faszination für Möbel der brasilianischen Moderne. "Ich bewunderte,





56 DECO 1/23

Zandberg füllte seine Räume mit Funden aus Brasilien, die er mit Designklassikern und Bauhaus-Ästhetik kombinierte: Möbel von Sergio Rodrigues, dazu der ikonische Stahlrohr-Freischwinger "MG5" oder Werke des Wahl-Hamburgers Dirk Stewen. Doch nicht nur seine. Überall fällt der Blick auf Kunst, über Jahre zusammengetragen. Das Bett hingegen ist ein Entwurf von Zandberg selbst, das geflochtene Rattan-Headboard ließ er in Brasilien fertigen. "In gewisser Weise glaube ich, dass mein eigentliches Ziel darin bestand, das Bauhaus zurück zum Bauhaus zu bringen – nach Berlin eben." | *Info: www.hzinteriors.com* 



